

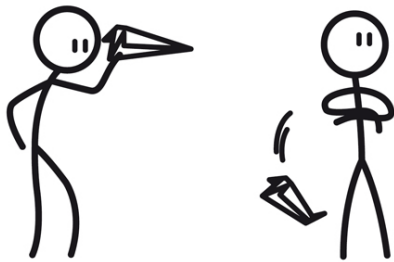


DIE LEIHKEULE ^{EXTRA} Airport - Ausgabe



Leiharbeit erschien den Unternehmern als DIE Lösung bei der Suche nach billigen und flexiblen Arbeitskräften. Diese Form der Arbeitsverträge breitete sich aus wie eine Seuche. **Es scheinen aber die Grenzen dieser Entwicklung erreicht zu sein und es wird unruhig unter Leiharbeitern.**

Es ist schon ein Kreuz. Bisher gibt keine einheitliche Strategie gegen den Sklavenhandel. Es herrscht eine große Unzufriedenheit mit der gewerkschaftlichen Kampagne „Leiharbeit fair gestalten“. Die Betroffenen wollen keine leichten Verbesserungen, sondern schlicht und ergreifend keine Arbeitskräfte 2. Klasse sein. Einige Gewerkschafter haben mutig die einzig richtige Forderung aufgestellt und die Festanstellung (in die Stammebelegschaft) für Leiharbeiter gefordert. Leiharbeiter haben aber auch begonnen außerhalb gewerkschaftlicher Strukturen zu diskutieren und aktiv zu werden.



Gerade auf Flughäfen hat sich einiges getan. Flughäfen sind ja bekannt als hochkompliziertes Räderwerk der verschiedensten Tätigkeiten, die den reibungslosen Flugbetrieb ermöglichen. Doch unzufriedenes Personal bringt diesen Ablauf schnell zum Stocken. Aus den Medien hören wir viel, wenn die Vertretungen des Kabinenpersonals, der Fluglotsen und Piloten zur Arbeitsniederlegung aufrufen. Gerade die Vertretungen, die nicht im DGB organisiert sind, zeigen ihre Zähne und beweisen, daß man mit dem Zusammenhalt des Personals spürbare Verbesserungen durchsetzen kann.

Über die unabhängigen Aktivitäten der Leiharbeiter erfuhr die Öffentlichkeit kaum etwas. An diversen Flughäfen zeigte sich die Unzufriedenheit der Leihsklaven. Der Normalbetrieb begann mehr und mehr zu haken, das Räderwerk lief langsamer und begann zu stocken. Es gab spontane Arbeitsniederlegungen, manchmal als Infobesuche beim Betriebsrat, manchmal als verlängerte Pause, manchmal einfach so.

Diese Aktionen hatten eine gute Basis, da die Leiharbeiter von den Festangestellten als Kollegen und nicht als Konkurrenz betrachtet werden. So ist auch ein Erfolg zu vermelden. Mehrere Dutzend Leiharbeiter wurden in die Stammebelegschaft übernommen. Ein Flughafen ist, wie gesagt, auf die gute Zusammenarbeit verschiedenster Bereiche und Berufsgruppen angewiesen und somit auch sehr störanfällig und angreifbar. Das Erkennen der eigenen Macht und der Zusammenhalt machen sogar unmögliches möglich. Man muß sich nur trauen und den ersten Schritt tun.

Es ist nun auch etwas Bewegung in den Bereich des Sicherheitspersonals gekommen. Hier gilt es gegen Niedriglohn vorzugehen. Fremdfirmen, Leiharbeit, Lohndumping und Spaltungen des Personals wirken sich radikal auf unsere Arbeitsbedingungen und unser Leben aus. Wir wollen in Würde leben und diesen unwürdigen Arbeitsbedingungen ein Ende bereiten. Die von der Personalpolitik provozierte Unzufriedenheit und Wut der Niedriglöhner wird sich noch als Bumerang für die Flughafenbetreiber erweisen.

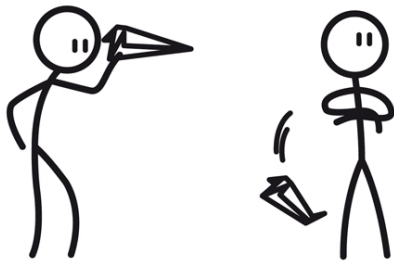


DIE LEIHKEULE ^{EXTRA} Airport - Ausgabe



Leiharbeit erschien den Unternehmern als DIE Lösung bei der Suche nach billigen und flexiblen Arbeitskräften. Diese Form der Arbeitsverträge breitete sich aus wie eine Seuche. **Es scheinen aber die Grenzen dieser Entwicklung erreicht zu sein und es wird unruhig unter Leiharbeitern.**

Es ist schon ein Kreuz. Bisher gibt keine einheitliche Strategie gegen den Sklavenhandel. Es herrscht eine große Unzufriedenheit mit der gewerkschaftlichen Kampagne „Leiharbeit fair gestalten“. Die Betroffenen wollen keine leichten Verbesserungen, sondern schlicht und ergreifend keine Arbeitskräfte 2. Klasse sein. Einige Gewerkschafter haben mutig die einzig richtige Forderung aufgestellt und die Festanstellung (in die Stammebelegschaft) für Leiharbeiter gefordert. Leiharbeiter haben aber auch begonnen außerhalb gewerkschaftlicher Strukturen zu diskutieren und aktiv zu werden.



Gerade auf Flughäfen hat sich einiges getan. Flughäfen sind ja bekannt als hochkompliziertes Räderwerk der verschiedensten Tätigkeiten, die den reibungslosen Flugbetrieb ermöglichen. Doch unzufriedenes Personal bringt diesen Ablauf schnell zum Stocken. Aus den Medien hören wir viel, wenn die Vertretungen des Kabinenpersonals, der Fluglotsen und Piloten zur Arbeitsniederlegung aufrufen. Gerade die Vertretungen, die nicht im DGB organisiert sind, zeigen ihre Zähne und beweisen, daß man mit dem Zusammenhalt des Personals spürbare Verbesserungen durchsetzen kann.

Über die unabhängigen Aktivitäten der Leiharbeiter erfuhr die Öffentlichkeit kaum etwas. An diversen Flughäfen zeigte sich die Unzufriedenheit der Leihsklaven. Der Normalbetrieb begann mehr und mehr zu haken, das Räderwerk lief langsamer und begann zu stocken. Es gab spontane Arbeitsniederlegungen, manchmal als Infobesuche beim Betriebsrat, manchmal als verlängerte Pause, manchmal einfach so.

Diese Aktionen hatten eine gute Basis, da die Leiharbeiter von den Festangestellten als Kollegen und nicht als Konkurrenz betrachtet werden. So ist auch ein Erfolg zu vermelden. Mehrere Dutzend Leiharbeiter wurden in die Stammebelegschaft übernommen. Ein Flughafen ist, wie gesagt, auf die gute Zusammenarbeit verschiedenster Bereiche und Berufsgruppen angewiesen und somit auch sehr störanfällig und angreifbar. Das Erkennen der eigenen Macht und der Zusammenhalt machen sogar unmögliches möglich. Man muß sich nur trauen und den ersten Schritt tun.

Es ist nun auch etwas Bewegung in den Bereich des Sicherheitspersonals gekommen. Hier gilt es gegen Niedriglohn vorzugehen. Fremdfirmen, Leiharbeit, Lohndumping und Spaltungen des Personals wirken sich radikal auf unsere Arbeitsbedingungen und unser Leben aus. Wir wollen in Würde leben und diesen unwürdigen Arbeitsbedingungen ein Ende bereiten. Die von der Personalpolitik provozierte Unzufriedenheit und Wut der Niedriglöhner wird sich noch als Bumerang für die Flughafenbetreiber erweisen.